



MACH' MEINEN
KUMPEL
NICHT AN!

**AKTIV
FÜR CHANCEN-
GLEICHHEIT**

JULI / AUGUST 2016

Gelbe Hand – Aktiv ins 2. Halbjahr!

Rassismus im Alltag hat seit dem Sommer 2015 massiv in unserer Gesellschaft zugenommen. Aus diesem Grund veranstaltet der Kumpelverein in Kooperation mit der DGB Jugend NRW am 24. September 2016 den Workshop „Flüchtlingsfeindliche Äußerungen in Betrieb und Gesellschaft“ in Düsseldorf. Diskutiert werden aktuelle Entwicklungen von Parteien und rechten Strömungen, ebenso die sozial- und arbeitspolitischen Standpunkte von Rechtspopulisten sowie welche Maßnahmen und Argumente gegen menschenverachtende Äußerungen in der Arbeitswelt praktikabel sind. Vom 11. bis 13. November 2016 feiert der Kumpelverein dann seinen 30-jährigen „Geburts-tag“ in Berlin mit einem Empfang und einer Fachtagung. Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig und DGB-Vorsitzender Reiner Hoffmann werden Festreden halten. Am Samstag und Sonntag findet dann anschließend die Tagung zu Rassismus und Umgang mit Geflüchteten statt. Weitere Veranstaltungen sind für die zweite Jahreshälfte in Planung.

Mehr Infos unter: <http://www.gelbehand.de/informiere-dich/veranstaltungen/> oder auf unserer Facebook-Seite www.facebook.com/gelbehand.



Hand in Hand gegen Rassismus!

DGB rief zu Menschenketten auf als Zeichen der Solidarität mit Geflüchteten

„Die große Mehrheit in Deutschland steht für Welt-offenheit und Menschlichkeit, nicht für dumpfen Rassismus. Wir haben es heute bewiesen, und werden es immer wieder beweisen – mit unserer täglichen Unterstützung für die Geflüchteten, ob Zuhause oder im Betrieb“, betonte der DGB-Vorsitzende Reiner Hoffmann in seiner Rede auf

„Wir sind immer vorne mit dabei, wenn es darum geht, gegen Rassismus aufzustehen.“ *Andreas Jansen, IG BCE*

dem Berliner Oranienplatz. In Berlin bildeten am 19. Juni 9.000 Menschen eine bunte, 6,5 Kilometer lange Menschenkette von Kreuzberg bis zum Roten Rathaus. Sie waren dem Aufruf des DGB und anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen gefolgt, anlässlich des Weltflüchtlingstages am 20. Juni, die Initiative „Hand in Hand gegen Rassismus“ tatkräftig zu unterstützen. Und Hand in Hand standen dann auch am 18. und 19. Juni insgesamt mehr als vierzigtausend Menschen in fünf deutschen Großstädten und zahlreichen weiteren Orten. In Berlin, Bochum, Hamburg, Leipzig und München verbanden die Demonstranten mit kilometerlangen Menschenketten kirchliche und soziale Einrichtungen, Flüchtlingsunterkünfte, Kulturstätten und Rathäuser. Ihr Ziel: ein starkes Signal gegen Rassismus und für ein weltoffenes und vielfältiges Deutschland. In Leipzig fand gleichzeitig das Brückenfest 2.0. des antirassistischen Aktionsbündnisses „Leipzig nimmt Platz“ statt, an dem auch die Gewerkschaften beteiligt

sind und das unser Fördermitglied Irena Rudolph-Kokot mitorganisiert hat. Das Gelbe Hand-Team mit Martin Sieber und Dirk Pöttmann waren in Leipzig mit einem Stand vor Ort. Mit ihnen zahlreiche Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter: der DGB Leipzig-Nordsachsen, ver.di Leipzig-Nordsachsen sowie die Leipziger IG BCE-Jugend. „Wir sind immer vorne mit dabei, wenn es darum geht, gegen Rassismus aufzustehen. Zu den Grundwerten der IG BCE gehört seit je her die Solidarität“, erklärt unser Fördermitglied Andreas Jansen, Gewerkschaftssekretär zur Ausbildung in Leipzig. Symbolisch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt hat die IG BCE-Jugend vor ihrem Stand einen Turm aus verschiedenen Blöcken aufgebaut. Darauf standen Worte wie Solidarität und Menschlichkeit. „Zieht man diese Blöcke aus dem Turm, bricht er zusammen“, so der junge Gewerkschafter. Denn diese Werte seien das Fundament unserer Gesellschaft. Eine starke Botschaft der IG BCE-Jugend in Leipzig!



DGB Leipzig-Nordsachsen

Band für Mut und Verständigung

Preis für herausragendes Engagement in Potsdam verliehen



vl.: Martin Schilff, GdP, Dietmar Woidke, Ministerpräsident Brandenburg, Preisträger Lars Wendland, Doro Zinke, Vorsitzende DGB Berlin-Brandenburg, Giovanni Pollice, Vorsitzender Gelbe Hand

Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke und die Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, Doro Zinke, haben am 04. Juli in der Potsdamer Staatskanzlei den 1993 vom DGB initiierten Preis für Zivilcourage, „Band für Mut und Verständigung“, überreicht. Geehrt wurden Bürgerinnen und Bürger aus Zossen und Brieskow-Finkenheerd, die sich ehrenamtlich gegen rassistische Gewalt und für eine interkulturelle Verständigung engagieren. Das ist zum einen unser Fördermitglied Lars Wendland, Bundespolizist, Kommunalpolitiker und Gewerkschaftsmitglied, der trotz rechter Einschüchterungsversuche sich weiterhin für die Integration geflüchteter Familien aus Syrien einsetzt. Der Vorsitzende Giovanni Pollice, der den Kumpelverein auf der Preisverleihung vertrat,

gratulierte: „Es freut mich, dass ein Fördermitglied der Gelben Hand für sein zutiefst menschliches, solidarisches Engagement prämiert wird. Denn das sind die Werte, für die der Kumpelverein steht.“ Zum anderen wurde das Netzwerk Demokratie und Menschlichkeit aus Zossen prämiert, zu dem sich letztes Jahr im Oktober Mitglieder aus Parteien, Kirchen, Initiativen sowie Bürgerinnen und Bürger zusammenschlossen. Durch die Organisation von Bürgerstammtischen und die Unterstützung von Sprachkursen, Kulturveranstaltungen, Nähkursen, Marktständen und anderen Aktivitäten im Landkreis Teltow-Fläming suchen sie den Dialog zwischen eingewanderten Bürgerinnen und Bürgern und Geflüchteten, um gegenseitige Vorbehalte und Berührungsängste abzubauen. Die Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, unser Fördermitglied, Doro Zinke, betonte: „Solidarität und Respekt vor der Würde jedes Menschen – das ist Thema der Stunde. Die Preisträgerinnen und Preisträger engagieren sich dafür in ihrem Umfeld: Indem sie anderen beistehen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten und neu in unsere Region gekommen sind, indem sie versuchen, Vorurteile abzubauen und vor Ort Gesicht zeigen.“

„Gewerkschaften sind ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor“

Interview mit Johannes Kiess, Mit-Autor der Studie „Die enthemmte Mitte“



Johannes Kiess

„Die enthemmte Mitte“ lautet der Titel der kürzlich in der Reihe der „Mitte-Studien“ erschienenen Untersuchung der Universität Leipzig zu autoritären und rechtsextremen Einstellungen in Deutschland. Gefördert wurde die Studie von der Heinrich-Böll-Stiftung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Wissenschaftsstiftung der IG Metall – der Otto-Brenner-Stiftung. Allein der Titel deutet daraufhin, dass Hemmschwellen zu sinken scheinen – oder schon weggebrochen sind. Rassismus ist wieder salonfähig. Das ist auch eine Herausforderung für die Gewerkschaften. Die Gelbe Hand hat daher exklusiv mit Johannes Kiess, Sozialwissenschaftler an der Universität Siegen und Mit-Autor der Studie, über steigende Gewaltbereitschaft und soziale Schief lagen in Deutschland gesprochen.

Was sind die zentralen Befunde der aktuellen Studie?

Wir sehen erstmal keinen Anstieg rechtsextremer Einstellungen in Deutschland. Wir befinden uns auf dem Niveau von 2014. Auch die Ausländerfeindlichkeit ist nicht gestiegen. Und das trotz der sogenannten „Flüchtlingskrise“. Was wir aber sehen, ist eine steigende Abwertung bestimmter Gruppen wie „Muslime“ und „Sinti und Roma“. Das heißt, wir haben eine Verschiebung von rechtsextremen Einstellungen hin zu einer nahezu akzeptierten Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Ebenfalls erkennen wir eine stärkere politische Polarisierung. Einen Anteil von Menschen mit rechtsextremem Gedankengut gab es auch immer unter den Wählern der Volksparteien, jetzt wandern diese zur AfD ab. Ein weiteres Ergebnis: die Gewaltbereitschaft steigt. Ein Teil der Menschen mit autoritären Denkmustern radikalisiert sich.

Wie erklären Sie sich die Zunahme der rassistisch motivierten Gewalt? Wodurch sinkt die Hemmschwelle? Ist es das allgemeine gesellschaftliche Klima?

Ich würde da auch den politischen Diskurs anführen. Wir wissen, dass auch in den 90er-Jahren, rechte Gewalttäter die allgemeine Stimmung als Motivation angegeben haben, „jetzt auch zu handeln“. Wenn es plötzlich eine legitime Meinung ist, gegen „Ausländer“ zu sein, fühlen sich manche Menschen befugt, aktiv zu werden. Es ist zwar eine kleine Gruppe, die gewaltbereit ist,

aber sie ist relevant – das zeigen die gestiegenen Zahlen rechter Gewalttaten.

Welche Aussagen kann man in Bezug auf die Arbeitswelt treffen? Ist der Betrieb ein Spiegel der Gesellschaft? Oder kommen autoritäre, rassistische und rechtsextreme Einstellungen sogar stärker zum Tragen?

Wir haben in diesem Jahr auch nach der Gewerkschaftsmitgliedschaft gefragt. Im Grunde kann man der These zustimmen: die Mitglieder sind ein Spiegel der Gesellschaft. Es gibt aber eine leichte Erhöhung, übrigens auch unter Kirchenmitgliedern, was autoritäre Einstellungen angeht. Das wir auch unter den arbeitenden und sozial integrierten Befragten diese Einstellungen finden, liegt auch am Wesen der Arbeitswelt, das ist ja kein hierarchiefreier Raum. Und wo Druck herrscht, wo Arbeits- und Leistungsdruck zunehmen, hat das auch Einfluss auf das Vorkommen rechtsextremer Einstellungen. Wir müssen also sozialpolitisch den Druck rausnehmen und auch in der Arbeitswelt noch mehr demokratische Strukturen schaffen.

Das klingt fast wie ein Auftrag an die Gewerkschaften, die seit je her für Mitbestimmung kämpfen. Welche Konsequenzen müssen wir Gewerkschaften für unser Handeln ziehen? Wie können wir rechtsextremen Tendenzen entgegenwirken?

Das stimmt, da sind die Gewerkschaften ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor. Denn wir brauchen noch mehr Mitbestimmung und demokratische Teilhabe in der Arbeitswelt. Es muss ein neuer Anlauf getätigt werden, denn wir stagnieren seit Jahren. Die Globalisierung, die Individualisierung sind komplexe, moderne Realitäten, die durch mehr Mitbestimmung im Sinne einer demokratischen „Bildungs“-Institution angegangen werden müssen. Da, wo Mitbestimmung, wo Demokratie funktioniert, gibt es weniger rechtsextreme Einstellungen. Gewerkschaften vertreten eine zutiefst demokratische Haltung, die wir dringend benötigen.

Wie sieht es in der Generationenfrage aus, welche Tendenzen erkennen Sie bei Jugendlichen? Viele wachsen einerseits mit kultureller Vielfalt auf, aber eben andererseits auch mit Unsicherheiten, Globalisierung und Digitalisierung. Wie wirkt sich das aus?

Insgesamt gibt es unter jungen Menschen weniger Ausländerfeindlichkeit, stimmt. Aber das gilt nicht überall. In strukturell schwächeren Regionen, dazu gehören eben die neuen Bundesländer aber nicht nur, ist Vielfalt keine Normalität. Nicht wie in Duisburg oder Frankfurt. Gerade Milieus in Ost wie West, in denen schlechte Bildungs- und Berufsperspektiven herrschen, sind Jugendliche anfällig für rechtsextreme Einstellungen.

Das wäre ein Ansatzpunkt für die Bildungsarbeit der Gewerkschaften. Wir dürfen die jungen Menschen in der komplexen Arbeitswelt nicht alleine lassen, man muss sie begleiten, ihr demokratisches Bewusstsein fördern – also klassische Demokratiebildung betreiben. Gewerkschaften können und müssen das leisten.

Die Studie zum Download und weitere Infos gibt es im Netz unter: <https://www.otto-brenner-stiftung.de/otto-brenner-stiftung/aktuelles/mitte-studie.html>

„Bollwerk gegen Intoleranz“

Flüchtlingskonferenz in Rom



Giovanni Pollice, Vorsitzender Gelbe Hand, Stefan Körzell, DGB-Bundesvorstand

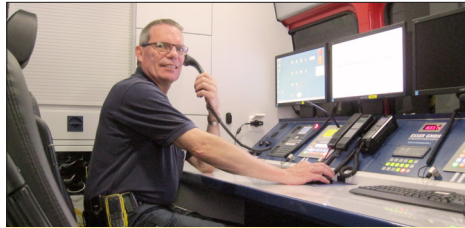
Wie gehen die Gewerkschaften in Europa mit der Herausforderung der Flüchtlingsmigration um? Das war die Kernfrage auf der vom Europäischen Gewerkschaftsbund (EGB) organisierten Veranstaltung „Trade Union Action For Refugees“ am 15. Juni in Rom. Als deutsche Gewerkschaftsvertreter waren Stefan Körzell, Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstandes des DGB, sowie Giovanni Pollice, Vorsitzender der Gelben Hand, vor Ort, um die Maßnahmen der deutschen Gewerkschaften zur Integration Geflüchteter darzulegen und in den Praxisaustausch mit den europäischen Kolleginnen und Kollegen zu kommen. „Integration gelingt durch Arbeit und Ausbildung, deshalb haben Gewerkschaften in Deutschland durch Tarifverträge bzw. Betriebsvereinbarungen erreicht, dass zusätzliche Ausbildungsplätze für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt werden“, so Stefan Körzell in Rom. Die europäische Gewerkschaftsbewegung stellt in ihrem gemeinsamen Positionspapier heraus, „Flüchtlings bei der Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu helfen und gleichzeitig die Gleichbehandlung und Rechte sowohl für Flüchtlinge als auch örtliche Arbeitskräfte zu verteidigen“. Denn letztlich verstehe sich die europäische Gewerkschaftsbewegung mit ihren 45 Mio. Mitgliedern aus 36 europäischen Staaten als „Bollwerk gegen jede Form von Intoleranz“. Das gesamte Dokument des EGB zum Nachlesen unter: https://www.etuc.org/sites/www.etuc.org/files/publication/files/tract_refugees_de.pdf

„Das beste Zeichen gegen Rassismus“

Henkel in Düsseldorf ermöglicht Geflüchteten Berufseinblick

„Die Resonanz der Jugendlichen war durchweg positiv. Das sind schöne Erlebnisse, die sie dann auch in ihre Familien tragen. So können wir Brücken bauen“, erklärt der Betriebsrat Rüdiger Schleuter von der Werkfeuerwehr der Firma Henkel. Das Chemieunternehmen in Düsseldorf hat mit seiner Ausbildungsabteilung ein weitreichendes Förderprogramm zur Unterstützung junger und erwachsener Geflüchteter aufgesetzt. Neben Berufsorientierung, Sprachkursen und Bewerbungstrainings besteht unter anderem die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler aus den internationalen Förderklassen der anliegenden Hauptschule, durch einwöchige Schnupperpraktika das Arbeitsleben in den verschiedenen Abteilungen kennenzulernen. Zum Beispiel in der Werkfeuerwehr bei Rüdiger Schleuter. Fahren im Feuerwehrauto, mit voller Schutzausrüstung, auf der Teleskopleiter hochfahren, Feuer löschen – das war für fünf Jugendliche eine Woche der spannenden Arbeitsalltag. Das alles fand ganztägig in Kombination mit

einem themenbezogenen Deutschkurs statt. Der engagierte Betriebsrat und langjährige IG BCE-Gewerkschafter Schleuter vertritt einen pragmatischen Ansatz: „Jeder, der hier lebt, muss die Chance auf Ausbildung und Arbeit haben. Deshalb ist es wichtig, diese Jugendlichen zu unterstützen.“ In Bezug auf das Erstarken rechtspopulistischer, rassistischer Bewegungen sieht er die Gewerkschaften in der Verantwortung: „Wir Gewerkschafter sind der Motor, um gemeinsam gegen solche Tendenzen zu steuern.“ Solch solidarische Initiativen seien daher das beste Zeichen gegen Rassismus.



Rüdiger Schleuter, Betriebsrat bei Henkel

Vielfältig aktiv für Geflüchtete

Mitarbeiter-Engagement bei der Deutschen Post DHL Group

Am 20. Juni 2016 war der Weltflüchtlingstag – Zeit für die Deutsche Post DHL Bilanz zu ziehen. Laut Angaben der Deutsche Post DHL Group haben sich in den letzten 9 Monaten mehr als 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in rund 650 Projekten in der Flüchtlingshilfe engagiert. Der Konzern hatte zusammen mit zivilgesellschaftlichen Partnern wie dem SOS Kinderdorf schon im letzten Herbst Integrationsmaßnahmen zur beruflichen Orientierung geschaffen – mit Leben füllten diese dann die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter zahlreiche ver.di-Kolleginnen und Kollegen, sowie Betriebsräte und Auszubildende, durch ihr betriebliches und ehrenamtliches Engagement. In der Niederlassung BRIEF in Bayreuth beispielsweise wurde drei unbegleiteten 17-jährigen Geflüchteten aus Ostafrika die Möglichkeit gegeben, eine Woche zusammen mit den Post-Azubis im Briefzentrum einen Einblick in die Arbeitsabläufe zu bekommen und vor allem – einander kennenzulernen. In Düsseldorf wirkten Post-Azubildende über drei Monate hinweg bei Sprachkursen mit, um in Gruppenarbeiten den Lehrstoff anregender zu vermitteln. In ganz Deutschland zeigten die Post-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie die Auszubildenden in vielfältigen Spendenaktionen, gemeinsamen Ausflügen und Veranstaltungen, was gelebte Solidarität bedeutet. Für den Vorsitzenden der Gesamt-Jugend- und

Auszubildendenvertretung, Pascal Prull, ist das ein wichtiges gesellschaftliches Signal: „Wir als Gesamt-Jugend- und Auszubildendenvertretung der Deutsche Post AG begrüßen die Aktivitäten des Postarbeitgebers, sich in der Flüchtlingshilfe zu engagieren, um insbesondere jungen Zuwanderern den Einstieg in das Arbeitsleben zu ermöglichen. Zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind in unseren Niederlassungen aktiv.“ Die Deutsche Post mache hier mehr als andere DAX-Konzerne, es sei aber besonders wichtig, junge Menschen nicht nur als Praktikanten einzusetzen, so Prull, sondern sie qualifiziert auszubilden, um ihnen im Unternehmen Deutsche Post AG eine langfristige berufliche Perspektive geben zu können: „Das ist gelebte Integration, die der Post und den Zuwanderern hilft!“



Ein Morgen vor Lampedusa

IG BCE holt szenische Lesung über Geflüchtete nach Ahlen



Am 2. Juni fand die szenische Lesung „Ein Morgen vor Lampedusa“ in Ahlen mit rund 40 interessierten und sichtlich bewegten Zuhörern statt, unter denen auch Geflüchtete waren. Inhalt der Lesung war die Flüchtlingstragödie mit 366 Toten, welche sich vor der Küste Lampedusas im Jahre 2013 ereignete. Die daraus entstandene szenische Lesung „Ein Morgen vor Lampedusa“ gastierte organisiert vom Ahlener Türkischen Elternverein und dem Flüchtlingsverein „Partnerschaft für Demokratie“ im Ahlener JUK-Haus. Die Initiative, die Lesung nach Ahlen zu bringen, kam von Haluk Köker, Mitglied des interkulturellen Bundesarbeitskreises der IG BCE und Vorsitzender des Arbeitskreises NRW. Aus Zeugenaussagen und dokumentarischem Material hatte der Autor Antonio Riccò, der mit Giovanni Pollice zusammen dieses Projekt ins Leben gerufen hat, nach dem Unglück einen Text verfasst, der unterschiedliche Sichtweisen – von Überlebenden, aber auch Anwohnern der Insel – auf die menschliche Katastrophe vor Lampedusa eröffnet. Dazu hat der Musiker Francesco Impastato eigene Stücke komponiert, die Bild und Text emotional untermalen. Diese szenische Darbietung wurde mittlerweile deutschlandweit schon rund 200 Mal aufgeführt – an Aktualität hat sie – leider – nichts verloren. Die Vor-Premiere fand im Jahre 2014 in der Hauptverwaltung der IG BCE in Hannover statt – organisiert von Giovanni Pollice, Vorsitzender der Gelben Hand und damals auch Abteilungsleiter Migration der IG BCE. Im Anschluss an die Lesung in Ahlen fand mit den sichtlich ergriffenen Besucherinnen und Besuchern eine Diskussion zur Aufarbeitung der Flüchtlingsthematik statt. Diese Sensibilisierung für das dramatische Schicksal geflüchteter Menschen war für den Gewerkschafter Haluk Köker der Grund, diese Lesung nach Ahlen zu holen: „Wir müssen die Menschen wachrütteln, Verständnis schaffen für das, was da tagtäglich im Mittelmeer passiert. Hier konnten sie sich mal eine Stunde annähernd in das hineinversetzen, was es bedeutet, zu fliehen. Keiner verlässt seine Heimat freiwillig.“ Dass Geflüchtete zugegen waren, war wichtig, so konnte die Veranstaltung auch direkte Begegnungen schaffen, betonte Köker.

Mehr Infos zur Lesung unter: <http://www.lampedusa-hannover.de/>

Der Laden

IG Metall-Beratungsstelle für Flüchtlinge



Die Bilder von Menschen auf der Flucht haben Bianka Huber zutiefst bewegt: „Ich wollte einfach nur helfen“, erzählt die hauptamtliche Gewerkschafterin, zuständig für Kulturveranstaltungen beim Vorstand der IG Metall in Frankfurt. Sie hatte sich daher dafür eingesetzt,

dass am 31. Mai ein deutschlandweit einzigartiges, gewerkschaftliches Projekt gestartet werden konnte: Die Beratungsstelle für Geflüchtete mit dem schlichten Namen „Der Laden“ wurde im Hauptsitz der IG Metall in Frankfurt durch IG Metall-Hauptkassierer Jürgen Kerner offiziell eröff-

net. Gemeinsam mit dem Verein für berufliche Integration, berami, und dem Personaldienstleister Mypegasus bietet die IG Metall geflüchteten Menschen berufliche Beratung und Orientierung, Hilfe bei der Kompetenzfeststellung sowie der Anerkennung von Abschlüssen, aber auch Vermittlung von Sprachkursen und individuelle, praktische Lebenshilfe. Unterstützung erhalten die Geflüchteten auch bei den alltäglichen Fragen wie der Eröffnung eines Bankkontos oder beim Umgang mit Behörden und Ämtern. Das Angebot wird sehr gut angenommen, täglich kommen 20 bis 30 Ratsuchende in die Beratungsstelle. „Der Laden ist ein Ort des Vertrauens und des Austausches“, so Bianka Huber, „hier findet Integration statt.“ Mittelfristig soll es das Ziel sein, engagierte Ehrenamtliche und Geflüchtete zusammen zu bringen, damit Integration auch außerhalb der Öffnungszeiten weiter gelebt werden kann.



Weitere Infos zu der Beratungsstelle erhalten ihr unter: derladen@igmetall.de sowie auf der Seite: <http://www.berami.de>.

Eine ausführliche Reportage zur Eröffnung gibt es auf: <https://www.igmetall.de/ig-metall-beratung-fuer-fluechtlinge-22151.htm>

Bildung in der Migrationsgesellschaft

Broschüre des Monats



Was sind zentrale Herausforderungen und Handlungsperspektiven im Hinblick auf eine inklusive und solidarische Bildung in der Migrationsgesellschaft? Die kürzlich erschienene Dokumentation einer GEW-Fachtagung zum Thema Migration gibt Auskunft und fordert zum Weiterdenken auf. Rund 130 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sowie Praktikerinnen und Praktiker aus allen Bildungsbereichen sowie GEW-Verantwortliche aus allen Bundesländern folgten Mitte November 2015 der Einladung nach Leipzig, um sich im Rahmen einer Fachtagung auszutauschen. Die daraus entstandene Tagungsdokumentation „Bildung in der Migrationsgesellschaft. Institutionelle und professionelle Herausforderungen – GEWERKSCHAFTLICHE HANDLUNGSPERSPEKTIVEN“ beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen Anforderungen für das Bildungssystem im Kontext von Migration, Flucht und Globalisierung. Die wissenschaftlichen Beiträge in Kombination mit Good-Practice-Beispielen liefern einen wichtigen Beitrag zur pädagogischen Arbeit im Sinne rassismuskritischer Bildung.

„Bildung für alle als Menschenrecht durchzusetzen, dafür Strukturen, Institutionen, unsere eigene Profession weiter zu denken und von der Politik die nötigen Handlungsschritte zu verlangen, ist unsere große gemeinsame Aufgabe“, resümiert die GEW-Vorsitzende und Fördermitglied der Gelben Hand, Marlis Tepe, anlässlich der Veröffentlichung. Die Dokumentation findet ihr im Netz unter: https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Bildung_und_Politik/Migration/201606_Doku_Bildung_Migrationsgesellschaft_2015-web.pdf

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

- 1. Heike Arndt**, IG BCE, stellvertretende Landesbezirksleiterin Westfalen, Bochum
- 2. Felix Eggersglüß**, IG Metall, Jugendbildungsreferent DGB-Region Münsterland, Münster
- 3. Matthias Frank**, ver.di, Goslar
- 4. Philipp Hering**, IG BCE, Trainee, Helmstedt
- 5. Olaf Levonen**, ver.di, Erster Kreisrat Hildesheim, Algermissen
- 6. Belit Onay**, MdL Niedersachsen, Hannover
- 7. Werner Schäffer**, ver.di, Bereichsleiter Arbeitsmarktpolitik beim Bundesvorstand, Berlin
- 8. Ver.di AK gegen rechts**, ver.di, Bezirk München
- 9. Volker Wenner**, ver.di, stellvertretender Geschäftsführer des Bezirks NRW Süd, Bonn
- 10. Sven Wieduwilt**, ver.di, Holle
- 11. Martin Wincek**, GEW, Bad Salzdetfurth

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36 € im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt. Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice
Vorsitzender

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand: Giovanni Pollice (IG BCE), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic

Fotos: Gelbe Hand, Uni Siegen, Bianka Huber (IG Metall), Deutsche Post DHL Group, Ahlener Türkischer Elternverein

Produktion:

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand